

Wie wird es behandelt?

Die Behandlung erfolgt im Rahmen der Kontrastmitteldarstellung der Venen. Wird dabei eine Vergrößerung und Stauung der Venen bestätigt, können die betroffenen Gefäße durch das Einbringen von Metallspiralen (Coils) über den Katheter verschlossen werden. Dadurch werden der Rückfluss und die Stauung in den Venen unterbrochen und die Beschwerden beseitigt.

Der Eingriff erfordert nur eine kleine Punktion der Venen am rechten Arm und kann in örtlicher Betäubung oder in einer kurzen Narkose erfolgen. Der Krankenhausaufenthalt beträgt in der Regel nur einen Tag.



PATIENTENINFORMATION

Krampfadern im Becken

Pelvines Venöses Stauungssyndrom

KRANKENHAUS
BETHANIE MOERS



Klinik für Gefäßchirurgie & Phlebologie
Bethanienstraße 21
47441 Moers

☎ Tel.: +49 (0) 2841 200-2392
Fax: +49 (0) 2841 200-2693
✉ gefaesschirurgie@bethanienmoers.de

www.bethanien-moers.de

Was ist ein Pelvines Venöses Stauungssyndrom?

Krampfadern treten in der Regel an den Beinen auf. In bestimmten Fällen können solch vergrößerte und gestaute Venen aber auch im Becken- und Bauchbereich vorhanden sein. Betroffen sind vor allem Frauen, die eine oder mehrere Schwangerschaften hinter sich haben. Während der Schwangerschaft ist ein vermehrter Fluss und eine Vergrößerung der Venen im Becken normal, nach der Geburt bilden sich die Veränderungen zurück. Bleibt diese Rückbildung aus und die Venen bleiben vergrößert und gestaut, kann es zu „Krampfadern“ im Bauch- und Beckenbereich mit entsprechenden Beschwerden kommen. Betroffen sind hier vor allem die inneren Beckenvenen (Venae iliacae internae) und die Eierstock-(Ovarial)-Venen.

Welche Beschwerden werden dadurch verursacht?

Häufig bestehen bei den betroffenen Frauen chronische Becken- und Unterleibsschmerzen, für die keine gynäkologische oder anderweitige Ursache gefunden werden kann. Typischerweise sind die Beschwerden während der Menstruation verstärkt. Ein anderes Symptom können Krampfadern an untypischen Stellen sein, zum Beispiel im Schambereich oder am Damm. Auch immer wiederkehrende Krampfadern an den Beinen trotz Operation haben häufig ihren Ursprung in einem Pelvines Stauungssyndrom.

Wie wird es diagnostiziert?

Die wichtigsten Hinweise ergeben sich aus der Vorgeschichte der Patientinnen. Sind mindestens zwei der typischen Kriterien (mehrfache Schwangerschaften, chronische Beckenschmerzen unklarer Ursache, atypische Krampfadern) vorhanden, sollte an ein Pelvines Stauungssyndrom gedacht werden.

Weitere Aufschlüsse kann der Ultraschall liefern, vor allem die beim Gynäkologen durchgeführte transvaginale Untersuchung, bei der die vergrößerten und gestauten Venen dargestellt werden können. Auch mit einer CT- oder MRT-Untersuchung können die veränderten Beckenvenen sichtbar gemacht werden.

Die eindeutigste Untersuchung ist jedoch die Kathetergestützte Darstellung der einzelnen Venen mit Kontrastmittel.

